

Administration:  
Eingangs- u. Theatergeb.

Pränumerationspreise  
für Pettau:  
vierteljährig . . . fl. 1.--  
halbjährig . . . fl. 1.95  
ganzjährig . . . fl. 3.80  
mit Postversendung:  
vierteljährig . . . fl. 1.15  
halbjährig . . . fl. 2.25  
ganzjährig . . . fl. 4.40

PETTAUER

# WOCHENBLATT

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktion:  
Hauptplatz Nr. 88.

Manuskripte  
werden nicht zurückge-  
sendet, unfrancirte Briefe  
nicht angenommen und  
anonyme Mittheilungen  
nicht berücksichtigt.

Inserate werden billigt  
berechnet.

Auskünfte jeder Art wer-  
den bereitwillig erteilt.

Nr. 35.

Pettau, Sonntag den 6. Oktober 1878.

1. Jahrgang.

## Die Landwirthschaft auf der Pariser Weltausstellung 1878.

(Schluß.)

Für die Melioration des Bodens verdient aus der öster-  
reichischen Ausstellung auch hervorgehoben zu werden der Ge-  
danke von W. Ritter v. Hamm, Dynamit für Lockerung des Bo-  
dens zu land- und forstw. Zwecken anzuwenden. Derselbe war  
in einem reinlichen Tableau vertreten und erregte vielseitiges  
Interesse. Eine Brochure in deutscher Sprache und ein Auszug  
aus dem „Journal de l'Agriculture“ in französischer Sprache,  
welche den Gegenstand behandeln, waren dem Objekte bei-  
gegeben. Mahler & Eischenbacher stellten an anderer Stelle die  
dafür geeigneten Werkzeuge und Materialien aus.

Von großer Bedeutung sind für den Landwirth auch die  
statistischen Publikationen. Durch sie invigilirt nicht allein der  
Staatsmann den Gang des Volkslebens in seinem ganzen Um-  
fange und die Güterströmungen, sondern auch der Landwirth  
lernt aus ihnen die Verhältnisse kennen, unter denen er sich be-  
findet. Aus diesem Grunde verdienen die Arbeiten der zur  
Pflege der Statistik berufenen Behörden und Körperschaften auch  
die vollste Aufmerksamkeit weiterer Kreise. Die graphische Me-  
thode, die vielfach jetzt Anwendung findet, ist sehr geeignet, das  
Verständniß derselben zu erleichtern. In dieser Richtung liegen  
mehrfache Arbeiten vor. In Bezug auf ganze Staaten sind da  
zu nennen. Für Frankreich die 44 Karten, welche Gustave  
Denzö entworfen hat, und der Atlas graphique et statistique du  
commerce de la France von Ferd. Bonnange; für Rußland  
eine Reihe Karten in Bezug auf Forstwirthschaft, namentlich die  
Staatsforste; ferner haben auch die vereinigten Staaten von  
Nordamerika eine große Zahl statistischer graphischer Darstel-  
lungen ausgestellt. Daneben steht Oesterreich mit seinem jüngst  
erschienenen „Atlas für Urproduktion“, herausgegeben im Auf-  
trage des k. k. Ackerbauministeriums von J. R. Ritter v. Lorenz.  
Mit demselben genauer vertraut zu machen, kann hier nicht die  
Aufgabe sein; so viel läßt sich aber doch sagen, daß er mehrere  
ganz neue Karten enthält, die wir bei anderen Staaten nicht  
finden und daß er Oesterreich sehr ehrenvoll vertritt.

Ob des großen Wertes, welchen die Statistik besitzt, findet  
dieselbe auch in den einzelnen Landestheilen Pflege. Es gilt  
das sowohl von Frankreich wie von Oesterreich-Ungarn. In die-  
ser Hinsicht liegen sich, angefangen von der Statistique agricole  
de la moyenne et grande propriété du Département de Meurthe  
et Moselle, von J. Fraisse, viele Arbeiten nennen, wenn die-  
selben dem landw. Publikum nicht bereits bekannt wären.

In soweit die landw. Versuchstationen, sich mit der Un-  
tersuchung von Boden, Dünger, Futter und dgl. für die prak-  
tischen Landwirthe befassen, sind sie auch als Hilfsmittel des Be-  
triebes anzusehen. In dieser Beziehung ist für Frankreich  
unter anderen sehr würdig vertreten die Station agronomique de  
l'Est in Nancy unter der Leitung von Mr. L. Grandeau. Die-  
selbe weist nach, daß sie seit dem Jahre 1869 2558 Analysen  
für Landwirthe und Industrielle ausgeführt hat, darunter von  
Boden allein 371 und von Dünger 809. Die k. k. landw.-  
chemische Versuchstation in Wien unter der Leitung von Prof.  
Dr. Moser hatte anderweitig interessante Objekte ausgestellt.

Als ein weiteres Hilfsmittel des landw. Betriebes dient  
die landw. Rechnungsführung. Dafür hat Prof. J. Pohl ein  
für ein selbstständiges Landgut ausgearbeitetes Beispiel zur Aus-  
stellung gebracht. Es sollen dadurch erstens allgemein gültige, d. h.  
für jedes Landgut geeignete Tabellenformen angegeben werden  
und zweitens wird die Preisfrage für Dünger, Stren- und  
Futtermittel soweit sie keinen Marktpreis besitzen, auf Grund  
einer naturgemäßen Anschauung zu lösen gesucht. Das letztere  
geschieht namentlich dadurch, daß dabei die Rughviehhaltung,  
wenn sie in der Hauptsache marktpreislose Stren- und Futter-  
mittel verwerthet, nicht als selbstständiger Zweig angesehen wird,  
sondern als innig und unlösbar mit denjenigen Grundstücken  
verbunden, welche die marktpreislosen Bodenprodukte erzeugt  
haben. Dabei hat man nicht nothwendig, zu Preisfindungen zu  
greifen, und der Reinertrag eines Gutes erscheint als der Er-  
trag des Bodens oder als Bodenrente. („W. landw. Ztg.“)

### Tages-Chronik.

Pettau, 5. Oktober.

(Männergesangverein.) Morgen Sonntag den 6. d. M.  
veranstaltet der hiesige Männergesangverein in den Lokalitäten der bürgerl.  
Schießstätte Abends 8 Uhr eine Liedertafel mit einem sehr anregenden  
Programme. Es werden 5 Männerchöre, darunter zwei, die beim IV.  
steier. Sängerbundesfeste in Graz am 7. September zur Aufführung  
kamen, gesungen und 5 Instrumentalpiecen produziert werden. Das  
Entree für Nichtmitglieder beträgt nur 30 kr. per Person und ist der halbe  
Reinertrag zur Pflege der in den hiesigen Spitälern liegenden verwun-  
deten Krieger bestimmt. Aus Rücksicht für den wohlthätigen Zweck wäre  
eine zahlreiche Betheiligung sehr wünschenswert.

(Wassergefahr.) Die anhaltenden Regengüsse der vergan-  
genen Woche haben auch hier ein Austrreten des Draustromes verursacht.  
Am 25. und 26. v. M. wurde aus Willach hierher telegraphirt, daß die  
Drau und die Gail rapid steigen. Es wurden in Folge dessen alle mög-  
lichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, die sich denn auch alsbald als noth-  
wendig erwiesen haben. In der Nacht des 26. v. M. stieg das Wasser  
immer höher und erreichte am Morgen die höchste Steigung von 3

Meter 30 Centimeter am Bezel. Die ganze Nacht hindurch waren die hiesige Polizeiwachmannschaft, die Gensdarmrie und die freim. Feuerweh in Bereitschaft um Rettung und Hilfe zu spenden. In dem Hause der Frau Weisch am Mann, welches von den Bluthen stark bedroht wurde, waren 7 Personen darunter 3 Kinder zurückgeblieben. Der Gensdarmwachmeister rege sofort die Delogirung dieser in großer Angst schwebenden, schon bis zu den Hüften im Wasser stehenden Menschen an und es gelang deren Rettung mittelst eines Rahms dem Gensdarmwachmeister, dem Feuerwehmann Johann Fall und dem Bürgersohn Anton Janzic. Letztere zwei waren sogleich zur Hilfeleistung bereit. Ein alter Mann wäre ebenfalls ertrunken, wenn ihm nicht Hilfe zu Theil geworden wäre. Dieser wollte am Mann das die Strafe überschwemmende Wasser übersehen, fiel zu Boden und trieb bereits gegen das Beet des Brunnenswassers. Der Schaden den die Gewässer auf den Feldern anrichteten, ist enorm. Der geschnittene Haide wurde vielfach weggeschwemmt und die Felder stark versandet.

(Diebstahl.) Am 26. v. M. Abends kam ein kaum 14jähriger Bursche zu einem Grundbesitzer am Mann um Unterkunft bittend; dieselbe wurde ihm gewährt und aus Dankbarkeit ließ der Bagaunt 1 Paar Stiefel und 1 Hose mitgehen, wurde jedoch aufgegriffen und eingezogen.

(Mache aus Eifersucht.) In Slatina wurde der Bauersohn Josef Maser in der Nacht des 28. v. M. beim Heimgange vom Besuche seiner Geliebten aufgelauert und von mehreren Burschen derart geprügelt, daß er bald darauf den Geist aufgab.

**Kurzer Abriss der doppelten landwirthschaftlichen Buchführung.**

(Aus der „Wiener landw. Zeitung“.)

(Fortsetzung.)

15. Rindviehconto, ebenso, nur daß auch die ermolkene Milch zu Gute geschrieben werden muß.

16. Schäferconto, ebenso. — Wo es nöthig erscheint, folgen hier: Schweineconto, Geflügelconto u. s. w.

17. Gebäudeconto erhält der bessere Uebersicht wegen eine Zusammenstellung sämtlicher Reparaturen an Gebäuden, die landw. Zwecken dienen, zur Last, ebenso den Taxwerth, Reparaturen und Neubauten aller übrigen Gebäude, und wird durch die einzelnen Conti entlastet.

18. Geräthe- und Maschinenconto erhält zur Last sämtliche Ankaufspreise von Geräthen und Maschinen, deren Taxwerth, Reparaturen u. s. w.; zu Gute: verkaufte Geräthe, und wird mit Gewinn- und Verlustconto entlastet. — Bei größerem Vorrathe und stärkerem Gebrauch von Maschinen ist es angezeigt, dieses Conto zu theilen; a) Gerätheconto; b) Maschinenconto. Da, es kann sogar geboten erscheinen, für einzelne Maschinen, z. B. Dreschmaschinen, ein besonderes Conto anzulegen, in welchem dann natürlich alle zum Betriebe der Maschinen notwendigen Gegenstände z. B. Kohlen, Fette, Colophonium, Wasserfuhren, Lohn für Heizer, diesem Conto zur Last geschrieben werden müssen und zu Gute: geleistete Arbeit.

19. Magazinconto erhält zur Last Alles, was von Getreide, Heu, Stroh, Rüben, Kartoffeln u. s. w. in der Wirthschaft geerntet, bez. zugekauft wird; zu Gute: die diesbezüglichen Ausgaben.

20. Materialienconto, ebenso für Steinkohlen, Holz, Theer, Del, Wagenchmiere, Nägel, Putzzeuge u. s. w.

21. Meliorationconto erhält zur Last die Kosten etwaiger Meliorationen, welche dem betreffenden Conto hernach zugetheilt werden und womit dies Conto entlastet wird.

22. Verpachtungconto, falls irgend ein Theil verpachtet sein sollte.

23. Fabriks-, Biegelei- oder Brennerieconto, für den Fall, daß irgend ein oder mehrere solcher Industrien mit der Wirthschaft verbunden wären.

24. Persönliche Conti für Personen, welche in größerer, laufender Geschäftsverbindung stehen, weshalb jede einzeln: ein besonderes Conto erhält.

25. Conto für Diverse, d. i. für solche Personen, die mit geringen Aufträgen in laufender Geschäftsverbindung stehen.

26. Zinsenconto. Jedes Conto, welches einen gewissen Capitalwerth umfaßt, muß von diesem Capitale dem Besitzer die landesüblichen Zinsen bringen; es wird das Zinsenconto mit diesen belastet, und entlastet wird dasselbe durch die einzelnen Conti. — Dasselbe gilt, wenn

etwa Schulden vorhanden sind; mit deren Zinsen wird das Zinsenconto gleichfalls belastet und durch die einzelnen persönlichen Conti entlastet.

27. Gewinn- und Verlustconto. Aller Gewinn, welchen die unpersonlichen Conti am Ende des Geschäftsjahres angeben, wird denselben debitirt und dem Gewinn- und Verlustconto creditirt; ebenso wird jeder Verlust der unpersonlichen Conti diesen creditirt und dem Gewinn- und Verlustconto debitirt. Sollte bei den persönlichen Conti durch Abzüge oder Zahlungsunfähigkeiten ein Verlust entstehen, so muß derselbe durch Gewinn- und Verlustkonto ausgeglichen werden. — Hierauf geschieht die Ermittlung des Gewinnes und Verlustes der gesammten Wirthschaft, indem Debet und Credit das Gewinn- und Verlustkonto, jedes für sich, addirt werden; zeigt sich hernach die Summe des Debet größer, so ist die Differenz der Verlust, im Gegentheile der Gewinn der ganzen Wirthschaft. Für Verlust wird Gewinn- und Verlustkonto creditirt und Capitalconto debitirt und umgekehrt.

28. Bilanzkonto soll den Abschluß des Hauptbuches am Schlusse des einen Geschäftsjahres und die Wiedereröffnung desselben im neuen Jahre bezwecken. Um dies zu ermöglichen, addirt man Debet und Credit jedes einzelnen Conto und zieht die geringere Summe von der größeren ab; es findet sich auf diese Weise der Ueberschuß oder das Saldo. Sind nun sämtliche Saldi gefunden, so werden die Debetialdi in das Debet des Bilanzkonto und in das Credit des betreffenden Conto gebracht und umgekehrt. Dann werden sämtliche Conti abgeschlossen, deren Debet und Credit sich nun vollständig ausgleichen müssen. Zur Wiedereröffnung des Hauptbuches findet die umgekehrte Manipulation in Betreff der Saldi statt.

Auf diese Weise ist die gesammte Wirthschaft in die Conti eingetheilt, sind die Bücher veranlagt und es kann nun zur Aufstellung derselben übergegangen werden. In diesem Zwecke werden die in den Vorarbeiten aufgenommenen und festgesetzten Capitalwerthe von Feldern, Wiesen, Leichen u. s. w., die Taxwerthe des Waldes und der einzelnen Inventarien, ebenso das baar in der Cassa sich befindende Geld und alle etwa ausstehenden Forderungen im Inventarienbuche aufgestellt und dann summirt; darauf ebenso die etwa bestehenden Passiven; die Differenz zeigt das Capitalvermögen an.

Der Besitzer, Pächter oder Beamte hat jezt sein eigenes, bez. das ihm anvertraute Vermögen übersichtlich vor sich, das Geschäft beginnt und es ist vor Allen ein Cassabuch nöthig, welches freilich nur ein weitläufig geführtes Cassaconto ist und deshalb von Manchem unter die Hilfsbücher gerechnet wird; nur um im Hauptbuche die Uebersicht leichter zu haben, wird das Cassabuch extra geführt.

Sämtliche Einnahmen kommen natürlich in das Debet, sämtliche Ausgaben in das Credit des Cassabuches und werden je nach Bedürfnis allwöchentlich, monatlich oder vierteljährlich aus dem Cassabuche in das Manual und von da in das Hauptbuch übertragen, weshalb es am besten ist, um diese Arbeit zu erleichtern, die Posten sofort beim Eintragen in das Cassabuch mit den ihnen zugehörigen Conti des Hauptbuches anzusetzen, also z. B. die Einnahmepost von fl. 3200 für Raps in das Debet des Cassabuches: An Magazinconto für 400 Etr. Raps à fl. 8 — fl. 3200; oder die Ausgabe post fl. 2400 für 8 Pferde in das Credit des Cassabuches: Per Pferdeconto, für den Ankauf von 8 Pferden à fl. 300 — fl. 2400.

Vor den Colonnen des Geldbeitrages muß sich noch eine solche für die laufende Nummer des etwaigen Beleges befinden.

Das Cassabuch würde also so aussehen:

Debet.		Monat April 1878.		Credit.			
Zug	Benanntlich	Nr. des Belegs	Geldbetrag fl.   fr.	Zug	Benanntlich	Nr. des Belegs	Geldbetrag fl.   fr.
3	An Magazinconto für 400 Etr. Raps à fl. 8	1	3200	8	Per Pferdeconto für 8 Pferde à fl. 300	2	2400

Es folgt nun das Manual, in welches die zum Eintragen in das Hauptbuch kommenden Auszüge aus dem Inventarienbuche, dem Cassabuche und den Hilfsbüchern je nach Bedürfnis alle Tage, Wochen, Monate u. s. w. eingetragen werden. Jede Eintragung bildet einen Posten für sich und wird durch einen Querstrich vom nächstfolgenden Posten getrennt. Vor der Datumcolonne muß links noch eine Colonne sein, in welche die Zahl der Seite des Hauptbuches geschrieben wird, auf der das betreffende Conto steht, und zwar in diese Colonne links die für





kreuzen von Warben und Heu selbst beschädigt werden, vor Allem aber der Verkehr auf der Straße durch Paumpflanzungen nicht gehemmt werden darf.

Der Wuchs der Krone des Baumes muß immer möglichst pyramidenförmig gebildet werden, indem man sowohl solche Obstgattungen und Sorten zur Bepflanzung von Straßen und Wegen wählt, welche einen mehr schlaufen hinaufstrebenden Kronenwuchs haben, als auch durch zweckentsprechenden Baumschnitt in den ersten Jahren der Pflanzung auf diese Pyramidenform der Krone hinarbeitet.

Sollte man Obstbäume mit zu niederer, unter der angegebenen Höhe von 2 Meter gebildeten Krone zur Anpflanzung an Straßen verwenden müssen, so kann man durch allmälige Wegnahme der unteren, zu nieder stehenden Äste in einigen Jahren eine höhere Baumkrone heranzüchten.

Vor Allem müssen aber zu Straßen- und Wegpflanzungen, mit Ausnahme des Steinobstes, Obstgattungen und Obstsorten gewählt werden, welche vom Baume weg ungenießbar sind und ihre volle Reife erst am Lager erhalten, also vor Allem Winterobst und keine Sorten mit dem Baume sich schön färbenden Früchten; es werden sich daher vorzüglich Mostobstbäume, für den Rohgenuß nicht geeignete Früchte zu solchen Pflanzungen empfehlen.

Ebenso muß aber auch darauf gesehen werden, daß nicht mehrere Obstgattungen gemengt, also vielleicht Birnen und Kirschen, und ebenfalls nicht verschiedene zu ungleicher Zeit reisende Sorten einer Obstart an einer Straße ausgepflanzt werden, sondern man wähle für die Bepflanzung einer Straßenstrecke oder eines Weges nur eine Obstart, mit einer zu gleicher Zeit ihre Reife erlangenden Sorte, also ein, höchstens zwei Obstsorten an einer Straße, wodurch sich die Ueberwachung der reisenden und reifen Früchte auf eine kurze Zeit beschränkt und dadurch weniger Kopien verurteilt, als wenn man Sommer-, Herbst- und Winterobst durcheinander pflanzt, also fast den ganzen Sommer und Herbst hindurch das reisende Obst überwachen muß; anderer Theil ist der Verlauf und die Verwerthung bei Obstpflanzungen mit nur einer Obstsorte ein viel leichter und werden dabei viel höhere Geldeinnahmen erzielt.

Die Obstarten, welche sich zur Anpflanzung an Straßen und Wegen eignen, sind von Kernobst vor Allem solche, die mehr einen aufwärts strebenden Kronenbau haben. Von den Birnen sind in gutem Boden und warmer geschützter Lage die edleren Tafelsorten, in höheren und kühleren Lagen, auf einem den Stürmen ausgelegten Standorte mehr die härteren Mostbirnen zu wählen. Vorherrschend ist der Birnbaum zur Bepflanzung der Straßen zu wählen, wo der Baum auf den Straßenkörper selbst zu stehen kommt und die Straße oder der Weg keine besondere Weite hat.

Bei Straßen mit bedeutender Breite und wo die Baumreihen auf die neben der Straße sich hinziehenden Mäine, Felder oder Wiesen zu stehen kommen, kann der Apfelbaum in Sorten, deren Krone sich nicht zu sehr ausbreitet und keine herabhängenden Äste bildet, zur Anpflanzung gewählt werden.

In tief liegenden feuchten Lagen, also wo Straßen und Wege durch Thäler oder Wiesen- und Weidestrecken führen, wird sich die Pflanzung von Zwetschken empfehlen.

Dagegen eignet sich der Kirschbaum zur Bepflanzung von hohen Straßenzügen, Bergstraßen und Straßen in etwas rauher Lage.

In seltenen Fällen und nur bei sehr breiten Straßen und warmem, dem Gedeihen des Baumes entsprechenden Standorte wird der Nussbaum ausgepflanzt werden können, wo derselbe aber dann immer neben der Straße an den Mäinen, in einer Entfernung von 3 Meter vom Straßentande zu stehen kommen muß, sowie nur eine Seite der Straße (Sonnenseite) damit bepflanzt werden darf.

Der Standort der Obstbäume an Straßen und Wegen kann entweder an den längs der Straße hinziehenden Mäinen, Feldern und Wiesen oder auf dem Straßenkörper selbst, und zwar am Rande derselben, sich befinden.

Die Obstbäume neben der Straße zu pflanzen wird nur dort angezeigt sein, wo neben der Straße Grasraine sich befinden, während der Pflanzen der Baumreihen auf die an die Straße grenzenden Felder und Wiesen sich nicht empfiehlt, indem die Bäume dann durch die Bearbeitung der Grundstücke, das Umkehren der Aegthiere mit den Ackerwerkzeugen nicht vielen Beschädigungen ausgesetzt sind und, falls nicht der Grundbesitzer selbst Gefallen an der Baumpflanzung findet, die Bäume keine lange Dauer haben und bald zu Grunde gehen.

Bei den Pflanzungen der Obstbaumreihen an den Mäinen längs der Straßen muß darauf gesehen werden, daß die Raine möglichst in der

gleichen Höhe der Straße laufen, bedeutend tiefer liegende Stellen erhöht und in möglichst gleiche Höhe mit dem Straßenkörper gebracht werden, damit einzelne Bäume in der Reihe nicht zu tief zu stehen kommen, was nicht nur für das Auge einen unschönen Anblick gewährt, sondern, da die Kronen der Bäume dadurch zu nieder zu stehen kommen und mit ihren Ästen in die Straße hineinragen, der Verkehr gestört als auch die Reize der Bäume selbst beschädigt werden. (Fortsetzung folgt.)

## Kassa-Gebahrung der städt. Sparkassa.

Monat September.

### Einnahmen:

Ein- und Nachlagen	8031 fl. 09 — fr.
Rückzahlungen von Hypothekar-Darlehen	1627 „ 33 — „
„ „ Wechsel	15.257 „ — — „
„ „ Handpfand	— „ — — „
Zahlungen von Hypothekar-Zinsen	2202 „ 84 — „
„ „ Wechsel	191 „ 17 — „
„ „ Handpfand	12 „ — — „
„ „ Verzug	86 „ 15 — „
Diverse Einnahmen	55 „ 39 — „
<b>Summe der Einnahmen</b>	<b>27.462 „ 97 — „</b>

### Ausgaben:

Rückbezahlte Interessenten-Einlagen	8372 fl. 71 — fr.
Erfolgte Darlehen auf Hypotheken	480 „ — — „
„ „ gegen Wechsel	16.057 „ — — „
Diverse Ausgaben	549 „ 56 — „
<b>Summe der Ausgaben</b>	<b>25.459 „ 27 — „</b>

Kassa-Barschaft	7066 fl. 53 1/2 fr.
Reibement	52,922 „ 24 — „

## Verstorbene im Monat September.

12. Frau Marie Gaupmann, Professors-Gattin, 50 Jahre, Typhus.  
26. Herr Carl Schmidt, Caselier 59 Jahre, Schlagfluß.

## Jahr- und Viehmärkte.

7. Oktober. Marburg, Viehmarkt.  
15. Oktober. Kranichsfeld. Hl. Kreuz bei Sauerbrunn.

**Wochenmarkts-Preise** in Pettau v. 4. Okt. 1878. Weizen per Hlltr. 5.40, Korn 4.40, Gerste 3.90, Hafer 2.20, Kukuruz 5.40, Hirse — —, Haideu 6.40, Erdäpfel 1.50, Hirsebrei per Eter —.13, Nisolen per Kgr. —.11, Linsen —.28, Erbsen 26, Weizenries 28, Zwetschken 26, Zwiebel —.15, Mundmehl 20, Semmelmehl 18, Polentamehl 12, Rindschmalz 1.5, Schweinschmalz 86, Speckfrisch — —, Speck geräuch. 85, Schmeer — —, Butter —.80, Eier 6 St. 10 fr.

## Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme bei der Erkrankung meines geliebten Gatten sage ich, besonders den Frauen sowie den Herrn Pionnioren und Allen die dabei sich hilfreich erwiesen, meinen innigsten Dank.

Ebenso drängt es mich für die zahlreiche und theilnehmende Begleitung beim Leichenbegängniß desselben meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.

JOSEFA SCHMIDT.



## Was der Neid vermag

oder:

### Die Folgen der Thätigkeit.

Roman von S.

I.

(30. Fortsetzung.)

Arthur hütelte sich wohl, zu antworten. Nach einer kurzen Pause fragte Margarethe:

„Was macht Agnes? Jetzt läuft sie nicht mehr Gefahr, in den Wasserfall zu stürzen, wenn sie Jagd auf Schmetterlinge macht, denn jetzt geht der Fluß nicht mehr durch den Park.“

„Agnes befindet sich ausgezeichnet wohl,“ antwortete Arthur und that, als verstünde er nicht, worauf Margarethe abzielte. „Sie macht jetzt nicht mehr Jagd auf Schmetterlinge; sie ist dergleichen kindischen Spielen entwachsen,“ setzte er hinzu.

„Und es ist für sie auch am räthlichsten, sich nicht wieder damit zu befassen. Es ist nicht immer ein junger Michson zur Hand, um sie vor einem Sturz in's Wasser zu bewahren.“

„Jane legte eben eine vollendete Arbeit weg, als die Thür des Zimmers sich öffnete und Margarethe eintrat.“

„Ah sieh da, Miß Gratten!“ rief Jane in heiterem Tone. „Es ist lange her, seitdem Sie mich das letzte Mal besuchten.“

„Ich weiß es wohl,“ antwortete Margarethe und drückte Jane's Hand. „Sie wissen aber besser als ich, wie ungern ihr Sohn mich sieht, und deshalb habe ich Sie seltener besucht. Jetzt bin ich gleichwohl hier um zu erfahren, weshalb die Dampfmaschine heute stillsteht. Ist vielleicht zufällig eine Beschädigung daran entstanden?“

„Nein, Miß; sie steht deshalb still, weil die Fabrik ohne Arbeiter ist,“ sagte Jane mit bitterem Lächeln und erzählte dann in der Kürze, was geschehen war.

Arthur hatte die Wahrheit gesprochen. Die Arbeiter hatten eine Lohnerhöhung verlangt.

„Und was gedenkt ihr Sohn zu thun?“ rief Margarethe, als Jane mit ihrer Erzählung fertig war. Mit ihrem klaren Verstand sah sie sofort ein, daß dieses Ereignis in Folge's dermaligen pekuniären Umständen ein sehr mißliches Hinderniß war. „Er will wohl den Arbeitern den Lohn geben, den sie verlangen?“ setzte sie hinzu.

„Ich meinte auch, daß er dieß thun sollte,“ sagte Jane, „Folke hat aber nicht die Absicht, sich in ihre Forderungen zu fügen. Er meinte, wenn er es heute thäte, so würden diese Leute morgen wieder dieselbe Scene aufführen.“

„Nun, und?“ fragte Margarethe mit immer höherer Spannung.

„Er reiste, nachdem er die Forderungen der Leute mit Nein beantwortete, sofort von hier ab. Seine Abschiedsworte an mich lauteten: Entweder komme ich mit einem neuen Arbeiterpersonale wieder, oder gar nicht.“

„Machen Sie sich Unruhe über diese Worte?“

Jane sah Margarethe verwundert an.

„Warum sollte ich mir Unruhe darüber machen. Bekommt Folke keine Arbeiter, so muß er die Fabrik schließen und in diesem Fall werden wir von hier fortziehen. Er und ich kehren dann nach England zurück. Bitter wird es allerdings für ihn sein, seine Hoffnungen auf die Zukunft durch die Bosheit und Verfolgungswuth anderer Menschen vernichtet zu sehen, aber es wird nicht eher besser, als bis er vergessen und verzeihen gelernt hat. So lange Haß im Herzen wohnt, werden wir keinen Segen von unsern Unternehmungen sehen. Inzwischen wird er gegen seine Feinde kämpfen, wie es einen Mann geziemt. Mein armer Sohn! Er ist noch so jung und hat schon so viele Anfechtungen zu ertragen!“

„Wie alt ist ihr Sohn?“ fragte Margarethe mit zerstreuter Miene.

„Dreißig Jahre.“

„Dann ist er allerdings noch zu jung, um als Sieger aus dem

Kampfe hervorzugehen,“ dachte Margarethe. „Seine Feinde werden über ihn triumphiren.“

Sie sprach noch lange mit Jane über Folke, dann nahm sie Abschied und ging direkt in's Comptoir hinein.

Sondern saß auf seinem gewöhnlichen Platz am Pult, verzog aber den Mund auf eine Weise, daß er mehr einem Pavian als einem Menschen glich.

Margarethe hatte ihm viel mitzuthellen, und als er ihr wieder auf's Pferd half, war seine Physiognomie so ziemlich wieder eine menschliche geworden.

Einige Tage darauf machte Margarethe wieder einen Besuch bei Jane; es stand aber Alles noch auf demselben Fuße. In der Fabrik ward noch nicht gearbeitet und Folke hatte auch noch nichts von sich hören lassen.

Die Waldarbeiten auf Nygard beschäftigten wirklich sehr viel Leute, man konnte aber dort nur junge und stulle Männer gebrauchen. Alle jene Frauen, Kinder, und alten Leute, welche Arbeit in der Fabrik gehabt, waren ohne Beschäftigung. Auch die jungen Männer sahen ein, daß ihr eigener Vortheil mehr darin lag, ununterbrochene Arbeit zu haben, als solche, die nur eine kurze Zeit dauerte.

Sie wurden deshalb allmählich unruhig, als ein Tag nach dem andern verging, ohne daß der Fabrikherr auf Stenwik etwas that, um sie wieder für sich zu gewinnen.

Auf diesem Punkte standen die Sachen am Sonnabend nach dem, wie die Leute erhöhten Arbeitslohn verlangt hatten. Am Freitag war Allen, welche in den zur Fabrik gehörigen Gebäuden wohnten, gesagt worden, daß sie bis zum Abend ausziehen müßten. Dies hatte keine kleine Verwirrung zur Folge.

Sondern sagte überdieß den Leuten, daß sie sammt und sonders auf dem Comptoir ihre Zeugnisse abholen könnten, denn der Fabrikherr habe sie entlassen.

Dies war eine Botschaft, welche große Bestürzung hervorrief.

„Margarethe!“ rief Signe, als sie am Montag Morgen in ihr Schlafzimmer trat, „die Dampfmaschine in Stenwik geht wieder!“

Margarethe sprang sofort aus dem Bett. Sobald sie sich angekleidet hatte, begab sie sich nach dem Pavillon. Ihr Gesicht strahlte, und ihre Augen leuchteten vor Freude, als der Rauch der Dampfesse ihren Augen begegnete.

„Nun ist für mich der rechte Augenblick da, einen Besuch auf Nygard zu machen,“ rief sie. „Ich bin noch niemals dort gewesen und mein erster Besuch wird sonach die Verkündung eines Triumphs des verhassten Michson bringen.“

Einige Stunden später rollte Margarethen's Equipage von Bjellboda fort.

Auf dem Theil des Wohnhauses von Nygard, welcher nach dem Thale zu lag, brannte die Sommer Sonne den ganzen Vormittag so, daß die Zimmer trotz der Marquisen zu warm waren, als daß man während dieser Stunden darin hätte verweilen können.

Florence pflegte deshalb auch nicht eher als des Nachmittags hier zu sein. Sämmtliche Privatzimmer lagen auf der entgegengesetzten Seite den hier ward man von der Sonnenhitze nicht belästigt.

Als Margarethen's Wagen auf dem Hofe Halt machte, schlug es eben elf Uhr.

Ein Lakai kam sofort auf dem Wagen zu und theilte der jungen Dame mit, daß Frau Gratten noch nicht aufgestanden sei.

„Kann ich nicht Herrn Claes Henrik Gratten sprechen?“ fragte Margarethe.

„Der ältere Herr Gratten ist gestern nach der Hauptstadt zurückgereist; der jüngere aber, Herr Arthur Gratten, ist zu Hause,“ antwortete der Lakai.

„Dann sagt ihm,“ fuhr Margarethe fort, „daß Fräulein Gratten ihn zu sprechen wünscht.“

Mit diesen Worten stieg sie aus dem Wagen und ließ sich von dem Lakai in einen kleinen blauen Salon führen. Die Fenster dieses Gemachs gingen auf den Park.

(Fortsetzung folgt.)

## Oeffentlicher Dank.

Ich fühle mich angenehm verpflichtet den hiesigen Bürgern und Bürgerfrauen wie überhaupt der ganzen Bewohnerschaft für die überaus grosse Opferwilligkeit, von der ich mich bei Gelegenheit meines Hierseins zur Genuge selbst überzeugt habe, die sie bei den Kranken und Verwundeten des k. k. Heeres, sowohl in ärztlicher Beziehung wie auch im Spenden und überhaupt in jeder Hinsicht an den Tag legten, hiemit öffentlich meinen innigst tiefgefühlten Dank auszusprechen.

**Johann Oufanger,**

Wirtschaftsbesitzer zu  
Oberwaltersdorf bei Baden in  
Niederösterreich.

## Anzeige.

Erlaube mir einem geehrten P. T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich das Kaffeehaus, in Folge Ablebens meines unvergesslichen Gatten, mit dem Bestreben weiter fortführen werde, meine geehrten Gäste durch Verabfolgung von vorzüglichen Kaffeehaus-Getränken sowie auch mit frischem vorzüglichen Märzen Bier und aufmerksamster Bedienung zufrieden zu stellen.

Um einen zahlreichen Zuspruch ergebenst bittend zeichnet sich

hochachtungsvoll

**Josefa Schmidt.**

## Traubenmühlen

mit verzinten Eisenblech überzogenen Walzen, und mit Holzwalzen, diese von Fachleuten als die vorzüglichsten Quetschen anerkannt, sind bei Herrn Johann Kratzer in Pettau **sehr billig** zu haben

**VOSOU & GOTTINGER.**

## Anzeige.

Erlaube mir einem geehrten P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, dass ich nebst meiner **Buchdruckerei** auch ein reichsortirtes Lager von

Schreibmaterialien

und

**ZEICHENREQUISITEN**

errichtet habe, auch ist ein grosses Lager von

**Haupt-, Journal-, Kassen-**

und

Copierbücher

sowie

**Copierpressen**

und alle in dieses Fach einschlagende Artikel stets zu den **äusserst billigsten Preisen** vorrätig.

Um einen recht zahlreichen Zuspruch ergebenst bittend zeichnet sich

Hochachtungsvoll

**Jakob Schön.**

### Hugo H. Hitschmann's Wiener Landwirthschaftliche Zeitung.

Gegründet 1851. Allgemeine illustrierte Zeitschrift für die gesammte Landwirthschaft, Grösste landw. Zeitung Österreich-Ungarns. Erscheint jed. a. Samstag in 4r.-Folio, Ganzj. 8, 4 (Mark 17), halbj. 4, 4 (Mark 8.50), viertelj. 2, 2 (Mark 4.25). Einzelne Nummern 30 kr. (40 Pf.). Annoncen 10 kr. (20 Pf.) per Nonpareilzeile, Beilagen 2, 2 (Mark 10) per Tausend und Bogen. (Versendung franco.)

Hugo H. Hitschmann's

**Der Praktische Landwirth.** Gegründet 1864. Illustrirte landw. Zeitung für Jedermann. Billige, reichhaltigste populäre Zeitschrift. Erscheint jeden Mittwoch in gr. Lex.-Form. Ganzj. 8, 4 (Mark 9), halbj. 4, 2 (Mark 4.50), viertelj. 1, 1 (Mark 2.25). Einzelne Nummern 10 kr. (20 Pf.). Annoncen 5 kr. (10 Pf.) per Nonpareilzeile, Beilagen 2, 2 (Mark 10) per Tausend und Bogen. (Versendung franco.)

Hugo H. Hitschmann's

**Der Oekonom.** Gegründet 1878. Illustrirte landw. Zeitung für den kleinen Landwirth. Billigste populäre Zeitschrift der Welt. Erscheint den 1. und 16. jeden Monats in gr. Lex.-Form. Ganzj. 8, 1. (Mark 2.50). Kann nur ganzj. abonnirt werden. Einzelne Nummern 5 kr. (10 Pf.). Annoncen 15 kr. (30 Pf.) per Nonpareilzeile, Beilagen 2, 2 (Mark 10) per Tausend und Bogen. (Versendung franco.)

Hugo H. Hitschmann's

### Blockkalender für den Landwirth 1879.

Ein Unicum der Kalenderliteratur. Reichhaltig, elegant, praktisch. Zahllose Abbildungen. Für jeden Tag ein Blatt. Completes Kalendarium der Katholiken, Protestanten, Griechen und Russen, Juden und Türken. Historischer landw. Kalender, Landw. Adressenbuch, Faulenzer für den Landwirth. Elegant montirt, zum Hängen oder Stellen eingerichtet. Preis nur 1. (Mark 2). (Porto trägt der Besteller.)

Hugo H. Hitschmann's

### Taschenkalender für den Landwirth 1879.

Reichhaltigster, nur die thatsächlichen Bedürfnisse des praktischen Landwirthes im Auge haltender Geschäftskalender. Ausserordner, reicher und praktisch, zu sofortigem Gebrauche zusammengestellter Inhalt. Alle Zweige der Landwirthschaft berücksichtigt. Unentbehrlich für jeden gebildeten Landwirth. Mit Notizbuch, Bistett, Pergamentpapier etc. Taschenformat. Eleg. in Leinwand geb. 2. 1.50 (Mark 2.50). (Porto trägt der Besteller.)

Pränumerationen und Annoncenaufträge sind — nur mittelst Postanweisung — franco zu senden an Hugo H. Hitschmann, Wien, I., Dominikanerbastei 8.